

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Feuilleton- oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Dijener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Szechemi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Korrekturen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1816.

Sonntag, am 10. Mai 1908.

36. Jahrgang.

## Die Meinung der jetzigen Menschen.

Die Mehrheit der heutigen Menschheit ist meistens darum besorgt, was andere von ihnen denken, sprechen, ob man sie respektiert und ob man ihr Thun und Treiben beobachtet, immerwährend ängstigen sie sich mit derlei Unsinn.

Es ist ihnen allerdings nicht gleichgültig, was andere für Meinung von ihnen haben, und doch ist häufig das fremde Urtheil von keinem eigentlichen Belang für sie, denn das Bemühen dieser Menschen wirkt nicht dahin, wenigen etwas zu sein, von wenigen verstanden und richtig beurtheilt zu werden, sondern sie wollen sich das Feld ausnützen, sie wollen über alle oder viele emporragen und dabei soll ein jeder von ihnen vortheilhaft denken, sie beneiden, an den höheren Rang, den sie sich in Bildung, Geist und Benehmen, in den verschiedensten Neußerlichkeiten vindizieren, glauben die höhere Stufe, auf der sie ihrer Meinung nach stehen, widerstandslos anerkennen und nicht nur mit den Menschen, mit welchen sie in näherer oder entfernter Berührung stehen, auch die Fremden und Unbekannten, deren Weg sie zufällig kreuzen oder sonst wo vorübergehend theilen, sollen sie bewundern und schätzen. Es ist zwar lächerlich, aber überlassen wir dies ehrenhaften und unparteiischen Personen zur Beurtheilung.

Zuweilen ist die Verblendung so groß, daß das Glück, welches einer wirklich besitzt, für nichts geachtet wird, daß greif-

bare Vortheile, reale Werthe ohne Bedenken, ja selbst Vermögen mit offenen Händen vertheilt wurden, um nur den Glanz und Schein zu retten, womit man anderen zu imponieren glaubt.

Da leider Prangen, Großthun, anderen gleichthun, überall mitthun, um Rang und Titeln zu erreichen, das ist der Urheber gar vielen Menschenelends, ja sogar Menschenleben und unschuldiger Opfer. Diese haben ihre Wurzeln meist nur in dem leidenschaftlichen Bestreben bei anderen zur Geltung zu kommen.

Und betrachtet man diese Meinungen als unrichtig, daß dadurch einer oder mehrere seiner Mitmenschen geschädigt werden, dann treten die Parteilichkeiten in den Vordergrund, um diesen verpesteten Geruch zu einem wohlriechenden umzuwandeln, ohne Rücksicht, daß heute an den einen, morgen an den anderen die Reihe kommt, thut man seinem charaktervollen Mitmenschen den Boden unterminieren oder erkaufen, und ist dies alles nicht möglich, so trachtet man durch verschiedene Pressionen ihn mundtod zu machen. Solche Siege erachtet man als eine Ehre, verstärkt seine Partei und erreicht seine Ziele. Das ist Sitte unserer jetzigen Generation.

Es hat einen gewissen Werth, daß die Menschen, mit welchen wir verkehren, von denen unser Vorwärtskommen, unser Nutzen, die langersehnte Erfüllung, unsere Absichten und Pläne abhängen, eine gute und vortheilhafte Meinung von uns gewinnen. Denn je nach der Geltung, die wir bei ihnen finden, werden ihr Betragen und Verhalten gegen uns ihre größere

und geringere Neigung und Willfährigkeit abhängen, sich uns anzuschließen und hilfreich zu sein, insofern es begreiflich und gerechtfertigt ist, daß wir darauf halten, unsere Pläne ohne große Besorgnisse und Aufregungen durchzusetzen, an dem zweifeln wir nicht, und im Grunde genommen, haben wir es gar nicht nöthig für jene, mit welchen wir in Verkehr stehen und welche dadurch ohnedies hinreichend Gelegenheit haben, uns kennen zu lernen, noch eine Art Extraausgabe von uns zu veranstalten, ihnen noch in besonderer Weise zu Gemüthe zu führen, aus welchem Metall wir geprägt sind, und daß wir eine gute Meinung von ihrer Seite verdienen. Es wäre nur, daß wir von anderen verkannt sind, und daß wir einer zufälligen oder absichtlichen Fälschung unseres Konterfeus in ihrer Auffassung entgegenzutreten oder einen eingewurzelten Vortheil zu besiegen hätten.

Denn dieses Ringen und diese Sorgen um diese gut geheißene Meinungen, welche Kapitalien, Ruhe und diese einst so schön gewesene Zufriedenheit zerplitterten, um fremden Beifall zu gewinnen und um in den Vorstellungen anderer Platz einzunehmen, um in einem fremden Gehirn einen vorübergehenden Reflex zu erzeugen, um in der Laterne eines anderen, aus der vielleicht niemals ein Schimmer auf den eigenen Lebensweg fallen wird, das eigene Kerzchen anzustecken, wäre die höchste Zeit Einhalt geboten zu werden.

Ist das ein Ziel? Liegt Vernunft darin, anstatt frei und froh zu leben, ein Scheinleben, ein Zwangsleben in anderen

## Feuilleton.

### Kentier Mosers großer Unglückstag.

Humoreske von A. Stöhr.

(Schluß.)

Nach einer Weil' kommt endlich der Uebelthäter dahergeschlichen und er muß schon den Braten gerochen haben — und wollt' sich gleich unters Kanapee flüchten. Wart, Kujon, denk' ich mir, dir werd' ich das Geld vom Buckel herunter wischen, greif' nach dem Stabell und buck mich, um den Spitzbuben aus seinem Loch auszuheben. Auf einmal prasselt's: Zwei Knöpf' waren wurzweg, die Hosenträger ausgerissen und dazu noch ein tüchtiges Loch in der Hose. „Schöne Bescherung“, sag' ich, spring' auf, weil 's grad' klopf' hat. „Herein“, hab' ich gesagt, aber „draußen bleib'n“, wollt' ich sagen. Und 's war auch schon zu spät. Da steht vor mir plötzlich a Deputation von der Nuzungsgesellschaft „Fidelio“ und einer fängt gleich an: „Hochverehrter Herr Moser! Sie scheinen es übersehen zu haben, daß heute auf Ihr Wohl ein's getrunken werden muß!“

Ich reiß' die Ohren auf und weiß nicht

warum. Da sagt ein anderer: „Thun S' Ihnen nicht so kindisch stell'n; die gestrige Wetz' haben S' verpielt und die zwei Duzend Flaschen steh'n schon auf Ihrer Rechnung beim Blauen Eisbär. Kommen S' mir gleich mit, daß Ordnung wird.“

„Du leichter Mensch“, jammerte rückwärts mein' Alte, welche Ohrenzeugin der ganzen Unterredung war und machte sich schon daran, Einsprache zu erheben. Aber gute Kerle waren die zwei doch — ich durst' zum Schluß doch jag'n: „Ich komme gleich“ — und so ist's 'blieben. Aber aus den zwei Duzend sind vier Duzend word'n, denn 's ganze Stübl war voll und gehalten hab' ich müssen. Daß ich beim Nachhausegehen mit'n Nasenschnutzen mein Brieftaschel mit herauszog'n und selbstverständlich verloren hab', hat meine Alte gar nicht erfahren; das hatte sie mir erst zum Christkindl g'kauft.

Allsdann zu Mittag kommt 's Spitalessen: Mackerluppe, Kalbsfleisch und gebratene Aepfel — br! mir hat's grad' nur so im Magen gewurt. Nur meiner Alten zu Gefallen hab' ich a paar Brocken hinabgewürgt. Da macht sich schon wieder die Thür' auf und herein kommt die Greiskerin, was bei mir an Laden hat, und jagt: „Herr Moser, entschuldigen S', daß ich stör', aber da bringt mir eben a Kundschaft an Zehner; ich bitt' Sie, schau'n S' doch gefälligst nach, ob es a echter is. Mir kommt er so verdächtig vor.“ „Geben S' her“, jag' ich, weil ich

a guter Mensch bin, nimm das Papier zwischen die Finger, aber, weiß der Kuckuck, da muß der Wein schuld gewesen sein, auf einmal fällt mir der Zehner in die Zuspeis, ich dervisch'n aber schnell und halt' ihn seitwärts zum Abtropfen, und — denken S' ihnen das neue Malör: mein Flockl, das Mistvieh, das ich eh noch erschlagen werd', denkt, ich will ihm was hinlangen, springt in d' Höh' und hat den Zehner schon und — drummen war er; aus wa's mit der weiteren Untersuchung!

Meine Herren, der Schlag hätte mich treffen können, das Hundsvieh aber fliegt wie der Witz zur Thür' hinaus und ich geschwind nach über die Stiegen nunter. Wie ich um's Eck' komm', schmeiß ich'n Hausmeister sein Bub'n um, der grad' zwei Milchhandl'n trägt, aber der Flockl war schon draußen. Grad' schau' ich beim Hausthor raus, da kommt a Polizeimann und sagt: „Ist das vielleicht Ihr Hund, der joeben herausgelaufen ist?“ „Ja, ja“, jag' ich ganz unschuldig, „wohin hat er denn Reißaus genommen?“ „Das weiß ich nicht, aber, Herr Moser, da seit heute Hundesperre ist und Ihr Hund ohne Maulkorb herumlaufft, muß ich die gesetzliche Strafe notieren und fordern.“

Herr des Lebens! Blau, grün, gelb und schwarz ist mir worden. Wegen dem Mistvieh diese Schererei! Der Greiskerin hab' ich müssen einen echten Zehner auszah'l'n, Strafe auch noch

zu führen, ob ein anderer mit einem „Oh“ der Freude oder mit einem „Ach“ des Mißmuths erwacht und sein Tagwerk beginnt? O, wie bescheiden, nein, wie stumpf wird der Mensch, wenn er es erst so weit gebracht hat, daß die Seele in ihm nicht mehr zu Rede kommt. Oder kommen manche Menschen ohne Seele zur Welt?

Kann es eine größere Thorheit geben, seine paar Tage, welche er auf dieser Welt ruhig und zufrieden in seinen Familienkreise verbringen könnte und mit jedem seiner Mitmenschen in brüderlicher Einigkeit leben könnte, wegen Persönlichkeiten oder Parteilichkeiten, welche sich emporschwingen wollen, feindselig zu leben? Er wird sich emporschwingen, wenn er es mit seinem Verdienste bewiesen hat.

„Thue recht und scheue niemand!“ Wer es noch mit diesem alten Kraft- und Richtungswort hält und nicht etwa zu jenen gehört, deren Philosophie ist: „Man braucht nicht recht zu thun, wenn man nur die Dinge so darzustellen und einzurichten weiß, daß es aussieht, als habe man recht gethan,“ der hat wahrlich nicht nöthig zu fragen, was und wie andere von ihm denken, der ist mehr durch sich selber, als er durch hundert andere jemals beurtheilt werden kann.

## Tagesneuigkeiten.

**Die bairische Königswürde.** Angesichts der Unheilbarkeit des sechzig Jahre alten geisteskranken Königs Otto wird von parlamentarischer Seite neuerdings der Antrag an den Prinzregenten um Uebernahme der bairischen Königswürde vorbereitet.

**Fremde Sänger als Gäste in Wertheim.** Anlässlich eines Pfingstausfluges des Hermannstädter Männergesangvereines nach Herkulesbad wird derselbe Wertheim besuchen und dort durch zwei Tage als Gast des Männer-Gesangvereines verweilen. Die Ankunft der fremden Sänger soll Samstag den 6. Juni erfolgen und ist für Pfingstsonntag ein Unterhaltungsabend der beiden Vereine im Glückmann'schen Redoutensaal projektiert.

**Auszeichnung.** Aus Anlaß der Vermählung des bulgarischen Fürstenpaares in Gera hat Fürst Ferdinand von Bulgarien Herrn Redakteur Kellert von der „Greizer Zeitung“ in Greiz das Ritterkreuz des bulgarischen National-Zivildienstordens verliehen.

blech'n — und das alles wegen meiner Gutherzigkeit! Seht aber war mir's doch schon zu dümm. Niedergelegt hab' ich mich vor Gall und geschlafen bis vorhin, aber ganz d'rauf vergessen, daß ich um 4 Uhr zur Gemeindefestigung kommen soll, wo grad' unter Straf' ein jeder anwesend zu sein hatte. „Heut' geht wirklich schon alles schief“, habe ich gesagt und hab' mich angeschirrt, daß ich wenigstens da a bißl a Ruh' hab'. Und jetzt, meine Herren, sagen S', ob das nicht a wahrer Pech- und Unglückstag ist?“

„Ja, ja, Herr Moser,“ ertönte es im Kreise, „unser innigstes Beileid!“ doch ein Herr in der Runde setzte hinzu: „Allein mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bind zu flechten und Unheil schreitet schnell.“

„Sie, mein Lieber!“ braunte Herr Moser auf, „das heißt wohl, daß mir da noch was kommen kann?“

„Möglich“, sagte der Angeredete mit Lächeln und Achselzucken — da ging die Thür' auf und Mosers dienstbarer Geist, die alte Nanni, erschien am Horizont mit dem Auftrage:

„Herr Moser, Sie sollen heim kommen, die Frau Schwiegermutter ist soeben angekommen!“

Ebrechen konnte Herr Moser jetzt nichts mehr. Nur ein tiefer Seufzer aus seinem hartgeprüften Herzen, ein durchbohrender Blick auf den Unglückspropheten, das war alles, so daß er in der Eile vergaß, seine Beche zu bezahlen und nach Hause stürmte.

**Prinzipielle Entscheidung.** Der geklagte Wechselschuldner hat den Wechselbetrag durch die Post dem klägerischen Wechselbetrag übermittelt. Das Geld ist auch am Zahlungstage angelangt: weil aber der Kläger weder an diesem, noch an dem darauffolgenden Tage das Geld übernommen hatte, da an diesen Tagen ein jüdischer Feiertag war, wurde der Wechsel protestiert und der Kläger verlangte von dem Beklagten Spesenersatz. Die Angelegenheit gelangte bis zur Kurie, die unter Zahl 1004/906 den Kläger mit seinem Begehre abwies und in der Begründung das Urteil aussprach: „Bei der Sendung einer Schuld durch die Post wird zwar als Zahlungstag gewöhnlich der Tag der Geldübernahme betrachtet; wenn aber der Gläubiger am Verfallstage, durch was immer für Ursache, die ihm zugestellte Geldsendung nicht übernimmt, so hört hiedurch die Verjährung des Schuldners auf.“

**Ernteeulaube.** Der König hat angeordnet, daß bei allen Territorialkommanden in das diesjährige Sommerübungsprogramm probeweise eine ungefähr dreiwöchentliche Waffenruhe eingeschaltet werde, während welcher Beurteilungen von Mannschaften zu Erntezwecken stattfinden können.

**Eine Ausstellung des gesammten Deutschthums der Erde.** Auf Anregung Dr. Hopfs wurde der Plan gefaßt, im Jahre 1912 eine derartige Ausstellung in Dresden zu veranstalten; da Oberbürgermeister Dr. Bentler dem Plane zustimmt, wird der schöne Gedanke vorläufig verwirklicht werden. Es sollen alle Lebensäußerungen jedes verstreuten deutschen Volkstheiles in ethnographischer und kultureller Hinsicht durch eigene Abtheilungen zur Darstellung gelangen. Man will, falls das Unternehmen zustande kommt, Sonderausstellungen des Deutschthums in Siebenbürgen, in Banat, in Südrussland, in den baltischen Provinzen, in Kleinasien und der Türkei, in Nordamerika, Brasilien und den deutschen Kolonien zur Darstellung bringen. Das wäre wirklich ein prächtiger Anschauungsunterricht, der der Unkenntniß, die ja bedauerlicherweise auf diesem Gebiete im Volke noch so weit verbreitet ist, etwas abhelfen könnte. Daß es bis zur Verwirklichung des Gedankens noch vier Jahre dauern soll, kann man zwar in mancher Hinsicht bedauern; andererseits bietet die lange Vorbereitungsfrist auch die Gewähr für eine möglichst vollständige Beschickung der Ausstellung, für die ja sehr langwierige Vorbereitungen nöthig sein werden. Und hoffentlich findet dann der werthvollste Theil der Ausstellungsgegenstände eine dauernde Stätte, am besten wohl im „Germanischen Museum“ in Nürnberg.

**Andreas Hofer.** Im nächsten Jahre werden es hundert Jahre, die seit dem kühnen Aufstand der Tiroler zur Abschüttelung der Fremdherrschaft verlossen sind. Die Heldengestalt des Führers Andreas Hofer und die Ereignisse jener Zeit hat die Schriftstellerin Louise Mühlbach in einem Roman verarbeitet, der jetzt in der Roman-Zeitung „Heimat und Fremde“ aus Anlaß der bevorstehenden Jahrhundertfeier erscheint. Der Abonnementspreis auf die genannte Zeitung ist ein außergewöhnlich niedriger, nur 25 Heller monatlich. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt oder bei dem Verlage von Hermann Schoenfeld, Dresden-N. 4.

**Ermäßigte Fahrkarten für Vereine zu Kongressen und Generalversammlungen** sind, auf Verfügung des Handelsministers Kostuth, nicht mehr beim Handelsministerium, sondern bei der Staatsbahndirektion anzusprechen, welche von nun an das Recht hat, solche Begünstigungen zu erteilen.

**Der Weinstock in Gefahr.** Der „Werich-Gebgsb.“ schreibt: In den Feldweingärten tritt die Raupe des Schmetterlings „Ackerfaat-Gule“ in besorgniserregender Menge auf. Es gibt ganze Komplexe, wo die Triebe der Reben von der Raupe schon jetzt total vernichtet sind. Von Seite der Weinbauaktion war eine Kommission an Ort und Stelle, welche sich von der Größe der Gefahr überzeugte. Der volkswirtschaftliche Referent Prof. J. Waldherr hat das Ackerbauministerium telegraphisch von dem Auftreten der Raupe verständigt, und ist zu hoffen, daß in kürzester Zeit ein Delegirter der Regierung erscheinen wird, um die entsprechenden Vorkehrungen zur Beseitigung der Gefahr zu veranlassen. Einzuweisen ist es das Beste, die Raupen zu sammeln und zu zerdrücken.

„An keinem häuslichen Herd  
Fehlt Lilienmilch-Seife mit Marke: Steckenpferd.“

**Für die Erwerbsteuer** sind die, im Jahre der Repartition in gemeinschaftlichem Haushalte lebenden Ehegatten solidarisch verantwortlich. Die Zahlungspflicht der Frau tritt also nicht dann ein, wenn der Mann insolvent ist, sondern auf Grundlage der solidarischen Verpflichtung kann die Exekution ohne jede Unterscheidung und mit Umgehung der Reihenfolge gegen jedes Mitglied der Ehegenossen geführt werden.

**Wien und Paris.** Vergleiche, die jede Frau auf das lebhafteste interessieren dürften, gestattet das soeben erschienene Heft 15 der „Wiener Mode“ durch seine Gegenüberstellung von Wiener und Pariser Frühjahrskleidern und Hüten. Diese Bilder zeigen, daß jede der beiden Modestädte ihre Eigenart hat, wobei aber erfreulicherweise Wien in keiner Hinsicht zurücksteht, dem deutschen Geschmack sogar vielfach besser zusagen wird. Noch mehr gilt das natürlich für den Handarbeitstheil, in dem die „Wiener Mode“ seit jeher als thonangebend anerkannt ist. Von besonderem Reiz ist dieses Mal wieder der farbige Umschlag.

**Eigenartiges Verlobungsgeßchenk.** In Japan schenkt der Bräutigam seiner Braut bei der Verlobung nicht einen Ring, wie bei uns, sondern ein Stück prächtiger Seide, das die Braut dann als Gürtel, den Obi, der in einer riesigen Schleife endigt, trägt.

**Der Heirathskontakt des Kaisers von China.** In einem Gasthof eines süddeutschen Dorfes wurde ein vier Meter langes Stück chinesischer Seide, mit Buchstaben bedeckt gefunden, das sich als der Heirathskontakt des jetzigen Kaisers von China aus dem Jahre 1889 herausstellt. Die chinesische Gesandtschaft erbat die Intervention des Auswärtigen Amtes wegen Herausgabe, die auch veranlaßt wird. Das Stück scheint aus den Gemächern der Kaiserin von China gestohlen worden zu sein. Offenbar ist der Heirathskontakt des Kaisers von China während der Voreruntren im Jahre 1900 gestohlen worden.

**Schafft die Hindernisse aus dem Wege!** Auf dem Lande herrscht die Unruhe, Steine Scherben, alt: Eisen- und Drahtstücke, statt auf den Rehrichttaufen, einfach auf die Straße zu werfen. Schon manches Kind hat sich dadurch Verletzungen zugezogen. Aber auch Gelenkverstauchungen der Pferde durch jauchendes Treten, Verwundungen der Kühe zwischen den Klauen sind keine Seltenheit. Bei Pferden klemmt sich oft ein Stein oder Stück Glas zwischen Hufeisen und Huf ein; dies hat dann, wenn der Führer es nicht bald entfernt, ein böses Hustleiden zur Folge. Aber auch in Städten kommt es vor, daß besonders während der Bauzeit Steine u., die vom Wagen herabfielen, auf der Straße liegen bleiben und eine Gefahr für Menschen und Thiere bilden. Müßen die Zugthiere über Hindernisse fahren, so gibt ihnen das jedesmal einen sehr schmerzhaften Ruck. Also haltet die Wege frei!

**Das Lebenselixir und eine Tinctur zur Erzeugung des Goldes** glaubte Alearcus von Mantavora, ein im 16. Jahrhundert in Barcelona lebender Chemiker, im Sonnenbau gefunden zu haben. Jedoch war er nur der Erfinder des Goldwassers, ein noch heute in Italien unter dem Namen „Rosoglio“ bestbekannter Liqueur. Aber auch gegen Schwindsucht und gegen Zahnschmerzen wurde der Sonnenbau in damaliger Zeit gerühmt. Heute genügt eine gründliche mechanische Reinigung der Zähne, Morgens und Abends mit einem guten Zahnpulver, wie es z. B. Sarg's Kalodont darstellt, um sich gegen lästige Zahnschmerzen zu schützen.

**Gegen die Raubschützen.** Nachdem in letzterer Zeit das Raubschützenwesen sehr überhand genommen hat, fordert der Minister des Innern die Behörden auf, im Sinne des Jagdgesetzes die Raubschützen streng zu verfolgen und empfindlich zu bestrafen.

### Schone das Vogelneß!

Das Vöglein wohnt auf grünen Zweigen,  
Dort hat's sein kunstvoll Nest gebaut,  
Und von den Wipfeln hoher Eichen  
Erhält sein Lied gar froh und laut.

Willst du die Jungen ihm denn rauben, —  
Schämst du dich nicht, mein Kind, sag' an!  
Ich möcht' es nimmer von dir glauben, —  
Was hat das Vöglein dir gethan?

Ernst Mend.

„Willst Du, daß nie Dein Haar dir geht aus  
Halt Steckenpferd-Bay-Rum Dir stets zu Haus!“

Dr. Johann Csernoch, Bischof der Csader Diözese. Heute Sonntag den 10. Mai ist ein Festtag unserer Diözese. In der altherwürdigen, imposanten Kathedrale zu Temesvar wird die Bischofsweihe und Inthronisation des neuen Oberhirten stattfinden, die erste Bischofsweihe in dieser anderthalb Jahrhunderte alten Kirche. Minister Graf Madar Tichy, zahlreiche Abgeordnete und Deputationen betheiligen sich an dieser seltenen Feier.

Ausflug zur unteren Donau. Dieser Ausflug des „Südung. landw. Bauernverein“ wird gleich nach der Ufjutaker Wanderversammlung vom 25. bis 29. Mai erfolgen. Von Ufjutak wird nämlich die Gesellschaft per Wagen am 25. Mai nach Uvidék fahren, von dort per Bahn über Peterwarden, India, Zimony nach Belgrad. Hier werden zur gleichen Zeit sich jene Ausflügler anschließen, die sich an der Ufjutaker Wanderversammlung nicht betheiligen. Für diese ist Banseova der Versammlungsort, von wo per Schiff nach Belgrad gefahren wird. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der serbischen Hauptstadt begibt sich die Gesellschaft per Schiff zur unteren Donau, durch die romantischen Naturschönheiten des Rajans nach Orsova bis an die rumänische Grenze zum Eisernen Thor. Es wird die türkische Insel Adakaleh auch aufgesucht und zum Schluß ein Tag in Herkulesfürdö verweilt. Von hier erfolgt die Rückreise per Bahn über Temesvar.

Bizinalbahn Bozoviec—Fehertemplom. In Angelegenheit der Bizinalbahn Bozoviec—Fehertemplom—Zablanicza fand kürzlich unter Vorsitz des Handelsministers Franz Kossuth eine Enquete statt, an welcher außer den Vertretern des Handelsministeriums die Obergepäne von Temes und Krasso—Szoreny, sowie die lokalen Interessenten theilnahmen. Nachdem hinsichtlich der präzisen Trace der auszubauenden Bahn eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurden die Interessenten aufgefordert, vorerst über die Stellungnahme im eigenen Wirkungskreise schlüssig zu werden und sodann hierüber Bericht zu erstatten. Die Vorkonzession wurde der Interessengemeinschaft Bozoviec, Zablanicza, Karansebes ertheilt mit dem Hinzufügen, daß die einschlägigen Pläne und Kostenvoranschläge mittels eines Präklusivtermins dem Ministerium zu unterbreiten sind.

Zweimal beerdigt. In Bartfa traf kürzlich in einem dortigen Hotel ein Reisender ein, den man am nächsten Morgen todt auffand. Aus der Fremdenliste wußte man, daß er Moriz Friedberg hieß und nach Deutschland zuständig war. Da man den Verstorbenen für einen Juden hielt, wurde der Leichnam der jüdischen Gemeinde zur Bestattung übergeben, welche die Beerdigung auch nach jüdischem Ritus vornahm. Nun langte ein Telegramm von der Firma aus Deutschland nach Bartfa ein, wonach Friedberg römisch-katholischen Glaubens war. Hierauf wurde der Leichnam exhumirt und dann nach katholischen Ritus zum zweiten Male beerdigt.

Weibliche Barbier. London hat seit einiger Zeit Barbieralons, in denen es nur weibliche Bedienung gibt. Die Inhaberin eines der größten, in Chancery Lane erklärt diesen Beruf für die Frau als sehr geeignet, weil beim Barbieren viel auf eine leichte Hand ankommt, die die Frau von Natur aus hat. Eine weitere Ueberlegenheit gegenüber dem männlichen Barbier soll in der Schnelligkeit, mit der die Kunden abgefertigt werden können, bestehen, sowohl beim Barbieren wie auch beim Frisieren, das bei uns ja schon lange — „in und außer dem Hause“ — ein Frauenberuf ist. Nun ist zwar der Verdienst der Barbiergehilfin nicht allzu groß, aber sie hat dafür einen Vortheil, der allerdings in den Augen der Geschäftsinhaberin ein Nachtheil ist: Viele Kunden ziehen es vor, sich nicht im Laden barbieren zu lassen, sondern in ihrer Wohnung, wozu sie — die Barbiergehilfin heirathen.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova. Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts. Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh. Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittag. Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh. Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittag ein Blitzzug.

Bis Konia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends. Nach Berciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh. Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittag. 7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug. Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der l. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft: Von Orsova—Galacz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittag. Von Orsova—Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft: Von Orsova—Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh. Von Orsova—Galacz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr Nachmittag.

Schulinspeizierung. Unser Bürgerschuldirektor, Herr Alexander Mikalki, ist in seiner Eigenschaft als Schulkreditent derzeit am 12 Orten die Bürgerschulen und Klosterschulen Südungarns zu besuchen. Derselbe kehrt am 17. Mai retour und findet sodann am 18. und 19. Mai an unserer Bürgerschule die Inspeizierung durch den Direktor der Keckfemeter Mädchenbürgerschule, Herrn Karl Pásthly, statt.

Musik-Matinee im Hotel „Ozanic“. Heute Vormittags 11 Uhr findet im Hotel Ozanic ein Matinee der berühmten „Kun-St.-Martoner“ Zigeuner-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Josef Lakatos statt. Wir machen daher das p. t. Publikum darauf aufmerksam.

Studienausflug unserer Bürgerschüler. Der Lehrkörper unserer Staatsbürgerschule veranstaltete mit den Zöglingen dieser Anstalt, den 9. Mai einen Ausflug zum Eisernen Thor. Abmarsch war um 6 Uhr Morgens und Heimkehr Abends 6 Uhr. Mittagmahl wurde in Rodicza eingenommen. Der Nachmittag wurde zur Erholung der Jugend geweiht und mit verschiedenen Spielen ausgefüllt. Dieselben kehrten in bester Condition retour.

Militärkonzert. Am nächsten Donnerstag, den 14. d. M. Abends 1/2 8 Uhr findet im Garten des Hotels „Takats“ ein Konzert der Militärmusik des 43. Inf.-Reg. Prinz Rupprecht von Bayern aus Weißkirchen, statt. Entrée per Person 60 Heller.

Tramungen. Der vergangene Sonntag hat Gelegenheit zur Verbindung liebender Herzen gegeben. Es reichten nämlich an diesem Tage die Hand zum ewigen Bunde: Fräulein Regina Pfaffl dem Nikolaus Schmidt, Elisabeth Reichardt dem Andreas Mielert, Maria Huberos dem Milovan Stanislavjevit und Anna Ferdinand dem Stefan Gyenge. Unsere Gratulation!

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttere.

Hôtel „Ozanic.“

Heute den 10. Mai Vormittags 11 Uhr

Musik-Matinée

durch die „Kun-St.-Martoner“ Zigeuner-Kapelle Josef Lakatos, welche von mir engagiert ist und alltäglich Abends konzertiert.

Hochachtungsvoll

Franz Ozanics, Hôtelier.

Advertisement for Asthma medicine. Title: 'Weshalb sollen Sie leiden'. Subtitle: 'Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Lungenbluten, Magenleiden'. Main text: 'Asthma'. Description: 'Diese Kurmethode hat Tausenden Erleichterung und schliesslich vollständige Genesung verschafft...'. Price: 'über 50000 Patienten'. Location: 'Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas) Dresden-Niederlössnitz, Schulstraße 8.'

Advertisement for Weingarten. Title: 'Weingarten (über zwei Joch)'. Description: 'Obstgarten, Felder und Wiesen im Gesamttausmaße von über 10 Joch, mit oder ohne Viehstand, mit Wohnhaus, sowie genügenden Wirtschaftsgebäuden...'. Name: 'Joh. Habetin, Orsova.'

Advertisement for KALODONT toothpaste. Text: 'SARG, WIEN. 60 KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME Heller'.

Advertisement for JOSEF HANDL. Text: 'BUCHDRUCKEREI JOSEF HANDL, ORSOVA. Annoncen werden aufgenommen in der Administration dieses Blattes'.

**Verkehrs-Ausweis**  
der „Neuen Orsovaer Sparcasse“  
vom 1. bis Ende April 1908.

| Soll                    |                  |
|-------------------------|------------------|
| Cassa stand am 1. April | Kronen 47782.49  |
| Einlagen                | 25515.71         |
| Wechsel-Einlösung       | 84569.37         |
| Wechsel-Zinsen          | 2161.76          |
| Wechsel-Schreibgebühr   | 244.13           |
| Pfand-Einlösung         | 723.—            |
| Pfand-Zinsen            | 116.02           |
| Pfand-Stempelgebühr     | 1.—              |
| Hypothek-Rückzahlung    | 2820.—           |
| Hypothek-Zinsen         | 1489.10          |
| Incasso                 | 7634.26          |
| Provision               | 103.85           |
| Oesterr. ung. Bank      | 43091.97         |
| Conto-Corrent           | 95824.69         |
| Conto-Correntzinsen     | 1625.—           |
| Realitäten-Miethzins    | 92.—             |
| Reescompte-Conto        | 13470.82         |
| <b>Summe: Kronen</b>    | <b>327265.17</b> |

| Haben                                   |                  |
|---|------------------|
| Escomptirte Wechsel                     | Kr. 93182.66     |
| Pfand-Vorschüsse                        | 673.—            |
| Hypothekar-Darlehen                     | 4580.—           |
| Rückgezahlte Einlagen                   | 51812.07         |
| Unkosten                                | 242.14           |
| Gehalte                                 | 719.99           |
| Incasso                                 | 7634.26          |
| Stempel v. Pfänder an's Steueramt       | 7.80             |
| Steuer v. Einlagenzinsen an's Steueramt | 22.06            |
| Oesterr. ung. Bank                      | 65401.24         |
| Conto-Corrent                           | 64845.58         |
| Reescompte-Zinsen                       | 87.68            |
| Quartiergeld                            | 300.—            |
| Saldo                                   | Kr. 37756.69     |
| <b>Summe: Kronen</b>                    | <b>327265.17</b> |

Orsova, 1. Mai 1908.

Die Direction.

**I. I. I. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.**

**Wasserstand.**

Vom 3. bis 9. Mai 1908.

| Datum          | 3.  | 4.  | 5.  | 6.  | 7.  | 8.  | 9.  |
|----------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| In Centimeter. |     |     |     |     |     |     |     |
| Orsova         | 436 | 436 | 430 | 430 | 427 | 425 | 422 |
| Agentie        |     |     |     |     |     |     |     |

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

**W**er ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“**

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

**HUSTEN.**

Wer

seine Gesundheit leicht beseitigt ihn. 5245  
not. begl. Zeugnisse bezeugen den Hilfe-  
bringenden Erfolg von

**Kaiser's**  
**\* Brust-Caramellen \***

mit den drei Tannen.

Herzlich erprobt und empfohlen gegen  
Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung,  
Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten  
Beket 20 H., 40 Heller, Dose 80 Heller.

Zu haben bei:

**FRANZ FREYLER, Apotheke in Orsova.**

Tüchtige **Agenten**  
und  
**Platzvertreter**

werden gegen hohe Provision auf-  
genommen bei

**ERNST GEYER,**  
Holzrouleaux-  
und Jalousienerzeugung  
**Braunau, Böhmen.**

Schutzmarke „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfolg für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit  
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei  
**Gicht, Rheumatismus und Erkältungen**  
angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen  
wegen sei man beim Einkaufe  
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in  
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und  
dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von  
80 h., 1.40 und 2.— vorrätig in fast allen  
Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Töröl,**  
Apotheker in Budapest.

**Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,**  
Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

**BUZIÁSER PHÖNIX**  
**MINERALWASSER**

BEI NIEREN- und BLASENLEIDEN JEDES WASSER ÜBERTEFFEND.  
Natürlicher, angenehmer Säuerling (eisenfrei)  
**BESONDERS ERFRISCHENDES TAFELWASSER.**

**Aerztlich empfohlen.** Zur Trinkkur bei Nieren- und Blasenleiden,  
chron. Nierenkatarrhe, Steinbildungen, sowie  
Katarthalen Erkrankungen der Ausscheidung-  
wege von besonders vorzüglicher Wirkung. —  
— **Prospekt sendet auf Verlangen die**  
**Quellenverwaltung:**  
Die Direction Muschong's Heilbad in Buziásfürdő.

**Andreas Hofer** den Roman des Tiroler  
Nationalhelden ver  
öffentlichet jetzt die  
Roman-Zeitung „**Heimat und Fremde.**“  
Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten.  
Abonnementspreis nur **20 Pfennig monatlich.**  
Man verlange Probenummern oder bestelle bei der  
nächsten Buchhandlung oder Postanstalt.  
Verlag von **Hermann Schoenfeld,**  
Dresden-A. 4.

**STECKENPFERD**  
**Lilienmilch-  
Seife**

**Steckenpferd-  
Lilienmilchseife**

**Das Original**

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
**Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.**  
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

**Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!**  
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einsch. ügigen Geschäfte.

**Alleinige Fabrikanten Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**

Eigenthum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Barojs-Gasse u. Szechenyi-Strasse Nr. 418.